

[Museum NEU 3-2022]

DRACHE, KRAFTEI & CO

Flugzeugmuseum Hangar SW, Höfen bei Reutte

von Andreas Rauchegger

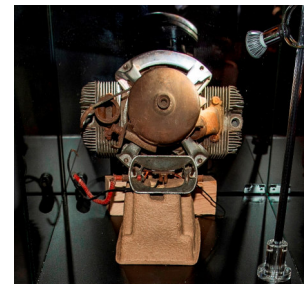


Ob die Erfassung und spannungsgeladene Dokumentation über ‚*Österreich-Ungarns Fliegerasse im Ersten Weltkrieg*‘ oder der ‚*Luftkrieg über der Alpenfestung*‘ aus der Feder des renommierten Historikers Thomas Albrich, ob Vorträge über die Suche und Bergung der P-47 ‚*Dottie Mae*‘ oder Frauen im Cockpit als *Pionierinnen im Schatten*: Mit dem *Flugzeugmuseum Hangar SW* am Rand des Flugplatzes Reutte-Höfen wurde ein fantastisches Ambiente geschaffen für die Auseinandersetzung mit diesen Forschungsmaterien und ihrer Präsentation. Die Fülle der Themen und das Ausmaß an Schaffenskraft in so kurzer Zeit ist bemerkenswert, denn erst im Sommer 2022 wurde die Attraktion eröffnet und ist zugleich als Zentrum der Luftfahrtarchäologie ausgewiesen. Eng ist die Kooperation zudem mit der Philosophisch-Historischen Fakultät der Universität Innsbruck.

Auf 400 m² beherbergt das architektonische *Gustostückerl* mit loft-artigem Flair – dies impliziert auch die Bezeichnung *Hangar* – einen Museumsshop, Büro und geräumiges Ausstellungsareal. Man gewinnt den Eindruck, als betrete man über eine Art Cockpit den Rumpf eines Luftfahrtvehikels mit seiner elliptischen Form. Hauptinitiatoren sind zwei Profis, nämlich der Luftfahrtexperte und Inhaber der Unterwasserortungs-Firma Sandy Air, Wolfgang Falch, und seine Ehefrau Sandra, ebenfalls im Besitz des Pilotenscheines und mit großer Affinität zur Technikgeschichte und Neuzeitarchäologie. Persönliche und berufliche Interessen wirken beim Gesamtkonzept also ineinander, und beide Akademiker führen die Gäste ihrer Schau, Sommer wie Winter, gekonnt durch ihre Exponate, die ganze Kapitel der Luftfahrtgeschichte erzählen.

Insbesondere gilt der Fokus also jenen epochemachenden Flugzeugen und Flugzeugbauteilen, welche in der Luftfahrt für den technischen Fortschritt richtungsweisend waren, ja sogar am Beginn der Entwicklungen stehen. Unvermeidlich ist dabei der militärische Konnex ausschlaggebend, weil viele Innovationen, selbst im lebensmitteltechnischen Bereich, ebendort mit großem Investment vorangetrieben werden. Viele dieser Errungenschaften kamen dem gewöhnlichen Lebensalltag der Bürger erst mit zeitlicher Verzögerung zugute. Man denke beispielsweise an das Polymer Cyanacrylat. Es geht auf den US-amerikanischen Chemiker Harry Coover zurück, der damit um 1940 eine durchsichtige Scheibe für die Zieloptik von Panzergeräten herstellen wollte; oder später hitzeresistente Cockpithauben. Allerdings wirkte sich die Klebrigkeit des Materials hier nachteilig aus, im Gegensatz zur Inwertsetzung als Klebstoff *Super Glue* (Superkleber), mit dem man im Vietnamkrieg sogar die Blessuren von Verletzten verklebte.

Für alle ausgestellten Objekte gilt, dass sie erst nach minutiöser Einordnung in die historische Zeitachse, in welche sie eingebettet waren, und der damit verknüpften aufwändigen Bergung und fallweisen Restaurierung den Weg hierher gefunden haben. Damit verwoben sind ebenso die



Lebensgeschichten herausragender Flugpioniere wie Heinrich Focke (1890-1979), Heinz Bär (1913-1957) oder Walter Nowotny (1920-1944), die ihr Leben mit solchen *Aeroplanen* aufs Spiel gesetzt haben und hier portraitiert werden. Insofern, und dies soll nochmals betont werden, versteht sich diese Plattform vor allem auch als Forum für regionale und internationale Geschichtsaufarbeitung und Erinnerungskultur. Bei der nun folgenden Beschreibung des Rundganges ist stets mit zu bedenken, dass am Bestehenden weiterhin gearbeitet wird und Wolfgang Falch gerade im Bereich der physischen Wiederherstellung bahnbrechender Fluggeräte federführend ist.

Eindrücklich versetzt eine auf Leinwand projizierte, großformatige Luftbildaufnahme mit gut sichtbaren Bombeneinschlägen in die Zeit der Weltkriege zurück. Alsdann öffnet sich der großzügige Raum. Zwei Flieger ziehen den Blick sofort auf sich, doch lohnt sich zunächst die Erkundung der Szenerie an der linken Wandseite. Dort wartet „der letzte Drache“, das einzig erhalten gebliebene Wrack des ersten Einsatzhubschraubers der Welt, der Focke-Achgelis *Fa 223 V 16 Drache*. 1944 im baden-württembergischen Laupheim fertig gestellt, folgte noch im selben Jahr die Hochgebirgserprobung. Das Schicksal der Maschine wurde im April 1945 besiegelt, als Carl Bode damit in Richtung Eppzirler Alm flog und sie dort destruierte, selber aber überlebte. Die Überreste des fossilen Vorläufers unserer heutigen Rettungshubschrauber wurden 2012 geborgen, mit dem Ziel, ihn wiederherzustellen.



Gleich daneben eine Cockpitsektion mit originalen Instrumenten der Messerschmitt *Me 163*, besser bekannt als *Kraftei*. Der Erstflug des Objektschutz-Abfangjägers, den sein Raketentriebwerk binnen fünf Minuten auf 10.000 m Höhe hievte, fand 1941 statt. Ab 1944 war diese Produktserie im Fronteinsatz, wobei viele Piloten den Tod fanden durch explodierende Triebwerke oder die hohe Landegeschwindigkeit.



Weiter zur *Fokker E.III*, Vorreiter der Eindecker-Jagdflugzeuge im Ersten Weltkrieg – das erste Flugzeug, „das mit einem starr eingebauten Maschinengewehr synchronisiert durch den Propellerkreis schoss.“ Nach der Einführung an der Westfront 1915 prägte sich aufgrund einer Phase der Luftüberlegenheit deutscher Luftstreitkräfte der Ausdruck *Fokker-Plage*. Ihr gegenübergestellt der erste einsatzbereite und mit Turbinen ausgestattete Strahljäger der Welt: eine Messerschmitt *Me 262A-1a*. Der Rekonstruktionsprozess der hier ausgestellten Leihgabe – unter Verwendung von vielen Originalteilen – dauerte zwei Jahrzehnte. Erst die alliierte Luftüberlegenheit veranlasste die deutsche Führung 1944, einen Jagdversuchsverband aus *Me 262* unter der Leitung des gefürchteten Jagdfliegers Walter Nowotny einzusetzen.



Zur Vervollständigung der Einblicke in die flugtechnische Genese dienen noch etliche andere Exponate, die zwischen den alles dominierenden Blickfängen aufwarten. Da gibt es etwa einen sogenannten Sternmotor (Hubkolben-Verbrennungsmotor) oder den Flüssigkeits-Raketentrieb *Walter HWK 109-509* im Original zu bestaunen wie auch Junkers Stahltriebwerk *Jumo 004* oder einen Riedel Startermotor. Und dazwischen: das Reflexvisier als zentrales Ausrüstungsstück einer Flugzeug-Bewaffnung, ein Bodenfund vom Zweiten Weltkrieg. Selbst ein Pilot der deutschen Luftwaffe ist in kompletter Adjustierung anzutreffen. Abschließend lenkt die flugmilitärische Raritätensammlung den Fokus auf die Kulturgeschichte der Unterwassersuche, Ortung und Bergung mit den dazu notwendigen Gerätschaften und modernster Technologie. An dieser Stelle sei nochmals an das hauseigene Unternehmen *Sandy Air Corp* erinnert, das seit 2003 international tätig ist und sogar am Bau von Tauchrobotern forscht. Übrigens: die im Traunsee 2005 geborgene *P-47 Thunderbolt "Dottie Mae"*, der letzte Verlust der US-Airforce über Deutschland, zieht seit 2017 als einzige ihres Typs auf dem europäischen Kontinent wieder ihre Flugbahnen!



Öffnungszeiten: Freitag 15:00 – 19:00 Uhr; Samstag, Sonntag 10:00 – 18:00 Uhr

Kontakt:

FLUGZEUGMUSEUM HANGAR SW

A-6604 Höfen, Lechau 5b

Tel.: +43 (0) 699 18999917

Mail: info@hangar-sw.at

www.hangar-sw.at

© Land Tirol; Dr. Andreas Rauchegger, Text und Abbildungen

Abbildungen:

- 1 – Flugzeugmuseum Hangar SW, Archiv Flugzeugmuseum
- 2 – Flugzeugmuseum Hangar SW, Innenansicht
- 3 – Flugzeugmuseum Hangar SW, Winteransicht
- 4 – Riedel Startermotor
- 5 – Eingangsbereich in den Hangar
- 6 – Wrackteile der in Eppzirl abgestürzten Focke-Achgelis *Fa 223 V 16 Drache*
- 7 – *Fokker E.III* und Messerschmitt *Me 262A-1a*
- 8 – Tauchroboter

Empfohlene Zitierweise:

Rauchegger, Andreas: Drache, Kraftei & Co. Flugzeugmuseum Hangar SW, Höfen bei Reutte. 2022.

Online unter: <https://www.tirol.gv.at/kunst-kultur/kulturportal/museumportal/> (Zugriff am:)